
ERSTAUGUST *Anzeiger*

«Es gibt zu viele Wichtigtuer, die nichts Wichtiges tun.»

Friedrich Dürrenmatt

Vakanz auf dem Rütli

Jetzt streiten sich Romandie und Tessin um den freien Sitz

Von Hannes Ewig-Gestrig

Es war schon alles vorbereitet für den Schwur, doch kurz vor dem geplanten Treffen platzt die Bombe: Der neben Arnold von Melchtal, Walter Fürst und Werner Stauffacher als vierter Mann vorgesehene Dieter Haldenburg sagte seine Teilnahme am Treffen auf dem Rütli kurzfristig ab und konzentriert sich fortan auf sein Privatleben. Haldenburg wäre als Vertreter der Ausserschweizer Kantone vorgesehen gewesen.

Eigentlich wollten sich die drei Stammesführer mit ihren Delegationen in den ersten Tagen des Augusts auf der Rütliwiese in der Nähe von Seelisberg zur feierlichen Unterzeichnung des Bundesbriefes treffen, um ihrem neuen Bündnisvertrag so richtig Legitimität einzuverleiben. Damit das Ganze einen interkantonalen Glamour erhält, war zusätzlich ein Mitunterzeichner aus den umliegenden Nachbargebieten vorgesehen, welcher dann mit seinen grossen kommunikativen Fähigkeiten die Kunde von der Gründung der Eidgenossenschaft in die Welt hinaustragen sollte. Die

Wahl viel auf den mehrsprachigen Dieter Haldenburg, aus dem Gebiet der neuen Burgen. Dieser sagte zuerst zu, wollte später erst nicht mehr mitunterschrieben und nur noch nach aussen kommunizieren und sagte schlussendlich ganz ab. Somit klaffte plötzlich eine Lücke auf der Teilnehmerliste.

Doch schon kurz nach Haldenburgs Absage versammelten sich die Nachfolger wie die Geier um ein Kadaver. Zwar hatten Vertreter der Ostschweiz umgehend abgesagt, doch darob war man nicht sonderlich unglücklich. Das Interesse für Haldenburgs Nachfolge kam vor allem westlich und südlich der Waldstätten her. Die Nachbarorte der neuen Burgen argumentierten, dass der Sitz einem der ihren zugesprochen worden sei und diese regionale Kausalität doch bitte beibehalten werden sollte. Eine ganze Armada von möglichen Kandidaten schoss nun aus dem Kraut hervor, wobei sich keiner so richtig festlegen wollte. Erst Jakobine von Vier wurde konkret und pochte zugleich auf eine Frauenvertretung auf dem Rütli. Dies war ohnehin ein

wunder Punkt innerhalb der Waldstätten-Bewegung, wurden doch die Frauen im Bündnisvertrag nicht einmal erwähnt. von Vier werden daher gute Chancen eingeräumt.

Doch einer stand ihr noch vor der Sonne. Denn noch schlechter als die Frauen waren die italienischsprachigen Bewohner der Waldstätten im Gremium vertreten. Daher war der Ruf nach einem Vertreter von südlich des Gotthards wieder einmal besonders laut. Früh, fast schon zu früh, wagte sich Ignaz von Ribes-Nigrum aus der Deckung. von Ribes-Nigrum gilt als Vertreter der Mediziner-Gilde, mehrsprachig, eloquent und bekennender Liebhaber spezieller Gräser und Kräuter. Da er in der Vergangenheit allerdings an den Renten der Waldstätter herumschrauben wollte, hat er sich nicht überall Freunde gemacht.

Die Alternativen liegen also auf dem Tisch. Doch Stauffacher und Co. lassen sich noch ein Hintertürchen offen. Einigt man sich auf keinen der Kandidaten, wird der Schwur notfalls nur zu dritt abgelegt.

POLITIK

«Warum nicht ein Parteiloser?»

Konrad Gwunderlin im Gespräch mit Roland T. Trinker

Konrad Gwunderlin: So, da wären wir mal wieder. Herr Trinker hat den Weg in die Redaktion erfreulicherweise gefunden und ist bereit sich meinen Fragen zu stellen. Ich habe kurzfristig entschieden, dass es heute am 1. August nur um Inland-Politik geht, Sie können also Ihren vorbereiteten Zettel zu den Wahlen in Deutschland und Österreich gleich wieder weg legen...

Roland T. Trinker: Keine Sorge ich habe nichts vorbereitet.

Ah ja. Nun da wir schon so ehrlich sind, muss ich zugeben, dass, ich meine Unterlagen zu den ausländischen Wahlen in meiner Ferienwohnung im Bündnerland vergessen habe. Ich habe dann der Hausverwalterin dort gesagt, sie soll es mir doch Express nach Bern nachsenden, aber der Bote hat sämtliche Expresspakete in Maienfeld vergessen und jetzt ist die Sendung halt noch unterwegs.

Tja, immer dieser Ärger mit der Post. Ich könnte Ihnen da Dinge erzählen...

Schon in Ordnung Herr Trinker, das ist nicht unser Thema.

Dann will ich Ihre Leser nur darauf hinweisen, dass Sie mal in den AGBs im Bereich «Zustellung» nachschauen und...

Besten Dank Herr Trinker, das wollen wir hier nicht vertiefen.

Na ja wissen Sie, es läuft da nämlich nicht alles korrekt...

So, sehr schön, bevor wir aber über die Abstimmungen vom 24. September sprechen, ein Wort zum zurückgetretenen Bundesrat Didier Burkhalter. Waren Sie von seinem Schritt überrascht?

Nichts mehr über die Post? Nun denn, dann halt zu Burkhalter. Es ist immer von Vorteil wenn die Leute noch überrascht über einen Rücktritt sind und nicht das Wort «endlich» in den Schlagzeilen mitschwingt. Burkhalter hat in seiner Karriere immer die richtigen Zeitpunkte

für Veränderungen gewählt. Von dem her hat es mich nicht komplett aus den Socken gehauen. Wenn Sie mich aber vor seinem Rücktritt gefragt hätten, welcher Bundesrat als nächstes zurücktritt, ich hätte Ihnen wohl einen anderen Namen genannt.

Der da wäre?

Eine ist seit 2005 dabei, der andere seit 2008 und einer der beiden von 2010 wäre auch fällig. Auf der anderen Seite wäre es zu wünschen, dass alle die Legislatur noch irgendwie beenden und wir nicht alle paar Wochen über die Neubesetzung dieses Amtes spekulieren müssen.

Spekulieren wir dennoch, wer macht das Rennen für Burkhalters Nachfolge?

Cassis scheint gute Karten zu haben, aber es vergeht noch viel Zeit bis zu den Wahlen. Es ist müssig jetzt ein Namedropping zu betreiben. Was mich viel mehr erstaunt ist, wie unbestritten der Anspruch der FDP zu sein scheint. Gemäss Wähleranteil sehe ich zwei Sitze bei der SVP, zwei bei Linksgrün je einen bei FDP und CVP und der siebte fällt ins Proporzloch. Warum den Sitz nicht mit einem parteilosen Kandidaten besetzen? Insbesondere für den Aussenminister-Posten würde sich das Feld für geeignete Kandidaten weit öffnen.

Wen hätten Sie da im Auge?

Nun der Aussenminister muss in erster Linie repräsentieren, gut aussehen, viele Sprachen beherrschen. Wenn wir noch den Anspruch der Tessiner hinzunehmen, bleibt nur noch ein Name übrig: Christa Rigozzi.

Gut und jetzt noch ihr ernsthafter Vorschlag.

Wie gesagt es geht mir nicht um Namedropping. Aber warum schaut man nicht mal, wer da so im EDA bislang eine gute Falle gemacht hat? Oder vielleicht treibt sich in einer der Botschaften ein ausserordentlich fähiger Diplomat herum. Nach all den Jahren voller Kompromisskandidaten wäre es meiner Mei-

POLITIK

«Ich bin natürlich gegen Ernährungssicherheit»

Roland T. Trinker über Ernährungssicherheit und Altersvorsorge

nung nach an der Zeit, das Amt ausnahmsweise nach Kompetenz zu vergeben.

Trotz dieser Überlegungen ihrerseits wird es wohl auf einen FDP-Kandidaten herauslaufen. Sie haben auch den Anspruch des Tessins angesprochen, wird es Zeit für den ersten Tessiner Bundesrat des 21. Jahrhunderts?

Ich spekuliere nicht. Das einzige was mich wirklich erleichtert hat, war die Absage von Karin Keller-Suter. Mensch, da ist mir ein ganzes Gotthard-Massiv vom Herzen gefallen. Wobei jetzt schon wieder so ein Fritz gekommen ist und ihren Namen ins Spiel gebracht hat. Wenn es da draussen einen Gott gibt, wird er uns aber vor dieser Plage bewahren.

Warten wir es also ab und kommen zu den Abstimmungen. Drei sind es an der Zahl, zwei davon eng miteinander verknüpft. Einerseits geht es um den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit, andererseits über die Reform der Altersvorsorge mit der damit einhergehenden Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer.

Bevor wir das Mammutthema «Rente» angehen, ihre Empfehlung zur Ernährungssicherheit?

Nun ich bin natürlich gegen Ernährungssicherheit, wir sollten alle verhungern.

Ihre Meinung zum Beschluss, Herr Trinker.

Zuerst einmal, ich habe auf der Admin-Website des Bundes das Abstimmungsbüchlein gefunden und Freunde, glaubt es oder nicht, es umfasst 64 Seiten. Das werde ich aber sowas von nicht durchlesen. Die Ernährungssicherheits-Vorlage umfasst davon nur deren elf, da steht viel über Lebensmittel drin, irgendwas darüber, dass wir auch Importe benötigen, aber die einheimische Produktion nicht benachteiligt werden soll und bla bla bla, wir werfen sowieso zu viel in den Müll, bla bla bla, dumme Bauernverband mit seiner blöden Initiative bla bla bla, Gegenvorschlag, keiner ist wirklich mehr dagegen, bla bla bla, Empfeh-

lung die Vorlage anzunehmen. Da ich nicht will, dass der Bauernverband nochmals unsere Zeit mit einer unnötigen Initiative verschwendet, werde ich die Vorlage annehmen.

Haben Sie sich ernsthaft mit der Vorlage befasst?

Selbstverständlich, ich hab das dreiminütige Info-Video gesehen. Zu diesem Zeitpunkt ist es ohnehin ziemlich irrelevant, es ist ein Verfassungsartikel und dementsprechend sehr unkonkret. Interessant wird es, wenn dann die Gesetzesvorlagen zum Artikel ausgearbeitet werden, dann müssen wir genau schauen, an welchen Orten die Bauern wieder etwas für sich ausschlagen möchten.

Wie stark haben Sie sich mit der Altersvorsorge 2020 beschäftigt?

Überhaupt nicht, ich trete viel später in den Ruhestand.

(genervt) Sie wissen wovon ich spreche...

Ja, ja Sie meinen natürlich die restlichen 50 Seiten. Ich kann Ihnen jetzt schon sagen, dass die Reform wahrscheinlich abgelehnt wird und zwar einmal mehr durch eine unheilige Allianz von rechter und linker Seite, weil den einen geht es zu weit, den anderen wird zu wenig gemacht resp. zu viel kompensiert. In Amerika heisst ist dieses Vorgehen bekannt als das «Republikaner-versuchen-verzweifelt-Obamacare abzuschaffen-Phänomen».

Nun vielleicht sollten wir den Leser einige Punkte der Reform nähern erläutern. Erstens: Das Rentenalter der Frauen wird auf 65 erhöht.

Das finde ich nur gerecht. Aber wir sollten bei den Frauen nicht aufhören. Letzte Woche habe ich gelesen dass Zollbeamte schon mit 60 in Rente gehen. Sind das alles Franzosen oder was ist da los?

Nun es gibt Berufe die sind etwas anstrengender als andere.

Ach deshalb gehen die Schöggeler im Pflegebereich erst mit 65 in Rente...

POLITIK

«Die sollen gleich ein paar Prozente mehr zahlen»

Gwunderlin und Trinker darüber wer von ihnen älter aussieht

Nun es ist sicher nicht alles Gold was glänzt in diesem Bereich, aber fahren wir doch fort und kommen zum nächsten Punkt, der Senkung des Umwandlungssatzes von 6,8 auf 6,0%.

Haben wir nicht mal eine beantragte Senkung auf 6,4% krachend abgelehnt?

Das ist korrekt und zwar im Jahr 2010. Der Umwandlungssatz ist eine höchst komplexe Angelegenheit, vereinfacht gesagt legt er fest, wie viel Rente den Pensionierten durch die Pensionskasse ausbezahlt wird. Sprich wenn wir den senken, erhalten wir weniger Geld. Als Ausgleich wird dafür die AHV für Neurentner um 70 Franken erhöht. Freuen Sie sich schon darauf, geht ja nicht mehr so lange bei Ihnen?

Wir sollten keine Debatte führen, wer von uns älter aussieht, Herr Gwunderlin, der Sieger stünde ohnehin fest. Ich tue mich mit dieser Reform im Allgemeinen wahnsinnig schwer. Auf der einen Seite werden Leistungen gekürzt, Beiträge erhöht, Rentenalter nach oben verschoben, auf der anderen Seite wird das eingesparte Geld via einen anderen Kanal sofort wieder ausgegeben. Da muss ich für einmal der bürgerlichen Seite beipflichten, das erscheint mir ein wenig sinnlos.

Sie haben es aber selbst angesprochen, ohne die Kompensation würde die Vorlage grossmehrheitlich verworfen werden.

Das wäre zu befürchten. Aber es gäbe ohnehin andere Punkte am Rentensystem, welche man mal anpacken könnte. Warum nicht die Arbeitgeberbeiträge erhöhen? Unternehmen mit höheren Umsätzen wie die UBS, Credit Suisse oder Zurich Versicherungen könnten doch höhere Beiträge als KMUs bezahlen. Dann zu den Besserverdienenden: Warum nicht eine Progression auf höhere Löhne einführen? Die ganze Banksterbande, angeführt von Ermotti und Thiam bezahlen dann eine höhere AHV-Abgabe. Das würde denen nicht wehtun, ein Elfenbeinkratzer weniger.

Herr Trinker, das liest sich ja wie das kommunistische Manifest. Wollen Sie das sich Leistung nicht mehr lohnt in Zukunft?

Es gibt mir nicht um den einfachen Arbeiter, ja nicht einmal um das untere oder mittlere Kader, aber was leisten eigentlich die ganzen Sesselfurzer in den Verwaltungsräten? Die sollten gleich noch ein paar Prozent mehr zahlen. Die Erbschaftssteuer für die AHV war ein guter Ansatz, hat leider das gewöhnliche Volk nicht begriffen, da sie selber Angst um ihre zukünftige Erbmasse hatten. Dass sie von der Steuer grossteils gar nicht betroffen gewesen wären, hat keiner kapiert.

Nun, ihre Ideen würden wohl gut nach Utopia passen, wollen Sie da nicht hinziehen?

Würde ich sofort, sofern Sie hierbleiben. Aber ich bin noch nicht fertig mit meinen Ausführungen. Es gibt noch die Ungerechtigkeit par excellence, dass alle Leute ungefähr gleich lang, sprich ca. 45 Jahre einzahlen, aber längst nicht gleich lange Rente ausbezahlt erhalten. Dem wackeren Hans Jucker hat der Herrgott nur ganz wenig Zeit nach seiner Pension geschenkt, Hans Erni wiederum... Sie verstehen?

Was wäre den Ihr Lösungsansatz?

Bedingungsloses Grundeinkommen. Schafft die ganzen Sozialversicherungen ab und ersetzt sie durch ein BGE. Mit der ganzen Automatisierung und dem Wegbrechen vieler Jobs ist es irgendwann ohnehin unumgänglich.

Das BGE wurde aber auch erst vor kurzem wuchtig abgelehnt.

Richtig, die Zeit war noch nicht reif dafür. Bis dahin lesen wir uns lieber durch die 64 Seiten im Abstimmungsbüchlein und halten uns die Rentenkassen für die nächsten 13 Jahre halbwegs über Wasser.

Letzte Frage zur Auflockerung, was machen Sie am Ersten August?

Auf den zweiten August warten.

SPORT

Steinstösser Stucki und ein Altmeister schwingen obenauf

So verläuft das Unspunnen-Schwinget 2017

Die Glaskugelabteilung des Erstaugustanzeiger weiss bereits heute, was am 27. August in den Sägemehlkreisen von Interlaken abgeht.

Vor dem Fest:

Alle Teilverbände treten verletzungsgeschwächt an, die lange Saison hat Spuren hinterlassen. Besonders getroffen hat es die Berner, welche auf die Könige Sempach und Glarner verzichten müssen. Auch Killian Wenger fehlt, denn ihm wurden die Anmelddokumente nicht zugestellt, weil der Pöstler sein Haus wegen Angst vor Wengers Hund nicht mehr bedient. Die Hoffnungen der Berner Fraktion ruhen nun auf Stucki Christian.

Anschwingen:

Um auch den Stucki gleich aus der Wertung zu nehmen, teilt man ihm im ersten Gang Titelverteidiger Bösch Daniel zu. Tatsächlich endet der Gang gestellt, ein böser Rückschlag gleich zu Beginn. Besser starten die Ostschweizer Orlik und Giger sowie Altmeister Forrer Noldi.

2. + 3. Gang:

Nach der Hälfte des Programms führt völlig überraschend der Thurgauer Schneider Domenic mit drei glatten «Zehnis». Knapp dahinter liegen die jungen Ostschweizer sowie die üblichen Verdächtigen aus der Innerschweiz und der Nordwestschweiz. Zurückgebunden sind die Berner, es zeichnet sich eine bittere Niederlage für den erfolgreichsten Verband der letzten Jahre ab.

Mittagessen:

Ein knackig, kurzes und kräftiges Gewitter legt das SRF Produktionsteam lahm. Gott sei Dank ist dem sauteuren Equipment wie der Spider-Cam nichts passiert, es ist ja auch keine Flugstaffel anwesend. Lediglich ein Teil der Reportercrew wurde vom Blitz getroffen.

4. Gang

Nach Titelverteidiger Bösch, Altmeister Forrer und dem starken Innerschweizer Laimbacher erhält Stucki Chrigel im vierten Gang auch noch Spitzenreiter Schneider eingeteilt. Völlig angepisst vom Kampfgericht tritt Stucki spontan vom Schwingsport zurück.

Ausstich:

Schneider, dieser Tausendsassa gewinnt auch den fünften Gang und zieht souverän in den Schlussgang ein. Um den zweiten Platz balgen sich König Noldi Forrer und der diesjährige Rigi-Sieger Schurtenberger Sven vom Verband der Innerschweizer. Als der Kampfrichter kurz nicht hinsieht schiebt Forrer seinem naiven Konkurrenten das Knie gezielt zwischen die Beine. Schurtenberger klappt zusammen wie ein Sackmesser, Forrer folgt Schneider in den Schlussgang.

Schlussgang:

Zwei Ostschweizer im Schlussgang vom Unspunnen-Schwinget in Interlaken, das Publikum ist mässig begeistert. Da kommt auch keine grosse Stimmung auf, als Forrer den völlig übermotivierten Schneider schon nach dreissig Sekunden per Schlung aufs Kreuz legt. Forrers Sieg motiviert Königskollege Abderhalden zum Spontancomeback 2018.

Fazit:

Altmeister Forrer Arnold hat es nochmals allen gezeigt. Dahinter holen sich die restlichen Nordostschweizer, die Innerschweizer und Nordwestschweizer viele Kränze. Grosse Verlierer sind die Berner Schwinger, das Debakel wird allerdings durch den Sensationstriumph von Neo-Steinstösser Stucki Christian im Steinstossenfinal wett gemacht. Und so gehen dann doch alle zufrieden wieder nach Hause. Bis auf die SRF-Reportercrew...

ZUM FEIERTAG

Festprogramm zum Nationalfeiertag

Der 1. August in unserer Gemeinde

Von Appolonius Zraggen

Gemeinsam mit dem Gemeinderat und dem Gewerbeverein lädt die Kirchengemeinde Sie zur Feier zum 1. August auf dem Kirchplatz ein. Es freut uns sehr, nach dreijähriger Wartezeit die Organisation des Festes wieder einmal übernehmen zu dürfen.

Da wir uns in einem Wahljahr befinden, haben sich Gemeinderat, Gewerbeverein und Kirchengemeinde verständigt, keinem der Kandidaten eine zusätzliche Plattform am Nationalfeiertag zu bieten. Daher darf Pfarrer Appolonius Zraggen leider seine vorbereitete Festrede mit dem unverfänglichen und völlig unpolitischen Titel «Die Schweiz seit 1291 oder was sich in Truebwil alles ändern sollte» nicht halten. Stattdessen konnte der ehemalige Kantonsrat Gustav Lindemann, Autopartei, als Festredner gewonnen werden.

Gerne präsentieren wir Ihnen das Programm:

ca. 17.30 Uhr Beginn der Festwirtschaft

Es bedient sie die Crew des Kirchenkaffees, sprich Herr und Frau Ouattara mit frisch eingetroffenem Familiennachzug. Es gibt unter anderem die übrig geblieben speziellen 1. August-Oblaten des morgendlichen Gottesdienstes...

ca. 19.30 Uhr Begrüssung

Kirchengemeindepräsident Nikolaus Christ hält eine kurze aber dennoch langatmige Begrüssungsansprache. Es gilt die Faustregel: Je weniger Applaus, desto kürzer die Rede.

ca. 20.00 Uhr (es wird wohl 20.30 Uhr) Festrede

Falls sich der Präsi nicht zu sehr verhaspelt folgt die Festrede «Die Schweiz ohne das Ausland - Ein Kontinent» von Gusti Lindemann.

ab 21.00 Uhr Kinderspass

Die Kinder dürfen ihre selber mitgebrachten Vulkane und Leucht-Zündhölzli anzünden. Anschliessend dürfen sie diese auch selber wieder aufräumen. Das Programm geht erst weiter, wenn der Platz wieder sauber ist.

ca. 22.00 Uhr Das richtige Feuerwerk

Beginn des von der Kirchengemeinde und Gemeinderatskandidat Zraggen gesponserten Feuerwerkes. Nach dem Abbrennen wundern wir uns darüber, wo das Feuerwerk des Gewerbevereins abgeblieben ist.

In diesem Jahr leider nicht zustande gekommen ist der Aufbau des Höhenfeuers. Verantwortlich dafür wäre eigentlich der Gewerbeverein gewesen. Das extra für das Feuer vorgesehene Brennholz ist den Gewerbler leider vor zwei Tagen auf mysteriöse Art und Weise abhanden gekommen. Es scheint fast, als hätte jemand extra bis kurz vor dem 1. August gewartet um mit seinem Zweitschlüssel ins Lager einzubrechen und das Holz zu stehen, nur um den Gewerbe-Kandidaten Dölf Eigenbenz schlecht dastehen zu lassen.

Den ganzen Abend begleitet uns die vom Gemeinderat engagierte Jugendmusikgruppe «Chlöpf und Tätsch». Keine Sorge, wenn die Gofen schlecht spielen, die Kirchengemeinde hat jederzeit die Kontrolle über die Stromversorgung.

Der Gemeinderat, der Gewerbeverein und die Kirchengemeinde freut sich über ihr zahlreiches Erscheinen. Wir haben allerdings knapp bestellt, also zu zahlreich sollten Sie auch nicht erscheinen.

P.S. Die Kirchengemeinde verkauft neuerdings günstiges Brennholz. Es het solangs het...

KULTUR

Landvogt Gessler - Das Musical

Eine Produktion des Erstaugustanzeigers

Von Frederik Verspotten (Musik und Drehbuch)
und Alois Federfuchser (Regie)

1. Szene

Schauplatz ist der Dorfplatz von Altdorf, die Dorfbewohner gehen den verschiedensten Tätigkeiten nach. Drei Soldaten in Habsburger Uniformen betreten die Szenerie und tragen eine Stange ins Zentrum des Platzes. Einer hat einen Hut unter den Arm geklemmt.

1. SOLDAT: Die Stange genau ins Zentrum und den Hut gut sichtbar anbringen.

2. SOLDAT: Jawohl, jawohl!

3. SOLDAT (mit dem Hut): Ein schmuckes Stück, zweifellos. Eigentlich viel zu schade um es auf die Stange zu setzen.

1. SOLDAT: Befehl ist Befehl! Der Landvogt will seine Kopfbedeckung nicht umsonst geopfert haben. Er soll den Bürgern zeigen, dass wir Habsburger durchaus auf der Hut sind.

EIN ALTDORFER: Schlechteste Propaganda aller Zeiten...

Es erklingt die Tell Ouvertüre von Rossini, Wilhelm Tell und Sohn Walter betreten schwungvoll die Bühne, sämtliche Statisten fangen an wild durch die Gegend zu tanzen

3. SOLDAT (kehrt von der Spitze der Stange ohne Hut auf den Boden der Tatsachen zurück): Was ist den hier los?

EIN ANDERER ALTDORFER: Der Tell ist da, seht nur der Tell ist da!

DIE BÜRGER VON ALTDORF (singend):

«Hurra der Tell ist da!

und der Dorfplatz steht Spalier.

Hurra der Tell ist da!

Was reimt sich bloss auf Spalier?

Der ganze Dorfplatz ist am denken, die Produktion ist in Gefahr.

Der Tell ist da - Hurra, der Tell ist da - Hurra und Feierabend ist auch schon nah...»

Wilhelm Tell quitiert die Begeisterungstürme mit einem anerkennenden Nicken und schaut sich die frisch aufgebaute Stange an.

WALTER: Hey Alter, schau mal das Cap dort oben.

TELL: Mein Sohn ich sehs genau, es scheint mir der Hut ist grau. Wohl zu oft gewaschen...

1. SOLDAT: Hey Du! Erweise dem Hut den nötigen Respekt. Es ist der Hut des Landvogts!

TELL: So so, vom Landvogt höchstpersönlich. Ja will er denn den Hut nicht mehr haben? Hat er die TexAid-Boxen nicht gefunden?

EIN ALTDORFER (beugt sich zu Tell): Wohl der neueste Propaganda-Mist der Regierung.

TELL: (nickt verstehend) Den Hut werd ich nicht grüssen...

1. SOLDAT: Dann wirst du dafür büssen. Ha das hat sich gereimt...

Der Vorhang fällt, Ende 1. Szene

2. Szene

Auftritt Landvogt Hermann Gessler vor seiner Landvogtei. Er wirkt besorgt und melancholisch.

GESSLER (singend in einem Mix aus Schweizerdeutsch und Hochdeutsch):

«Wer kennt schon d Not vom alteeeeeee Landvogt Gessler?

Er schilet ned aber Sorge het er glich.

Wer kennt scho sini Nöt und sini Ängste?

Vom Maa wo herrscht übers Schwiizer-Riich»

Die drei Soldaten und Wilhelm Tell erreichen den Hof vor der Landvogtei.

TELL: Siehts du Walter? Da sind dem Vater seine Steuergelder hingewandert. Wo ist der Junge überhaupt?

3. SOLDAT: Das ist die Abendvorstellung. Unsere Kinderdarsteller mussten schon ins Bett.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

KULTUR

Landvogt Gessler - Das Musical

Eine Produktion des Erstaugustanzeigers

TELL: Das ist Betrug am Zuschauer.

1. SOLDAT: Das liegt daran, das unsere Produktion nur in den Genuss des M-Budget Kulturprozent gekommen ist.

2. SOLDAT: Jawohl, jawohl!

TELL: Bei seinem Text hat man wohl auch gespart?

Gesslers Adjutant tritt auf die vier Neuankömmlinge zu

ADJUTANT: So meine Herren, wer stört?

1. SOLDAT: Wir haben einen Hutgrussverweigerer in Altdorf aufgegriffen. Ausserdem haben wir einige Anzeigen wegen Ruhestörung aufgenommen. An beiden Verbrechen hat nur der Tell Schuld.

ADJUTANT: Das muss ich gleich dem Landvogt berichten. (erhebt die Stimme) Landvogt!

Gessler kommt hinzu

GESSLER: Platz da! (schubst den 2. Soldaten aus dem Weg) Wer stört?

ADJUTANT: Hab ich auch schon gefragt...

TELL: Ich bin der Störenfried.

ADJUTANT: Ich dachte du wärst der Tell?

3. SOLDAT: Freunde, es wird langsam albern. Wo bleibt das Niveau?

Das Niveau betritt die Bühne.

Niveau: Wer stört?

3. SOLDAT: (komplementiert das Niveau von der Bühne) So, Schluss mit den Quatsch. Es wird Zeit für das nächste Lied.

1. SOLDAT: Au ja. Das grosse Duett der beiden Erzrivalen.

Tell und Gessler nicken sich zu

TELL (singend)

«Ewigi Feindschaft, das händ mer zwei
Ewigi Feindschaft und ich brech der d Bei»

GESSLER (singend)

«Ewige Feindschaft, zwischen dir und mir
Ewige Feindschaft, ich verschütt dein Bier»

BEIDE GEMEINSAM (singend)

«Wenn wir kämpfen miteinander,
machst du sofort schlapp
Und wenn du flach am Boden liegst
dann hau ich einfach ab.
Niemert sait es geht en Fairnesspriis,
de Stärcher überlebt
Es get Verlüürer und en Gwünner
i dem Todeskampf...

Ewigi Feindschaft...»

Abgang Tell und Gessler, Ende der 2. Szene

3. Szene - Zwischenspiel

Dürst und von Melchtal warten auf dem Rütli.

DÜRST: Wo bleibt er denn?

VON MELCHTAL (formt seine Hände zu einem Dreieck und ruft hindurch): Söll emol cho!
Stauffacher betritt wütend die Bühne

STAUFFACHER: Es ist nicht zu fassen!

DÜRST: Stauffacher, endlich! Wir warten schon seit 13 Zentimeter Sonnenstandverschiebung.

STAUFFACHER: Ja tut mir leid, ich sass in der Warteschleife fest.

VON MELCHTAL: Der Kundendienst?

STAUFFACHER: Heisst jetzt Contact Center.

VON MELCHTAL: Nein?!

DÜRST: Und?

STAUFFACHER: Kommt nicht an.

VON MELCHTAL: Wie kommt nicht an?

STAUFFACHER: Falsch adressiert.

DÜRST: Was?

STAUFFACHER: Attinghausen hat die beglaubigten Unterlagen an die Rütliwiese in Brunnen geschickt, korrekt wäre Seelisberg gewesen.

VON MELCHTAL: Und deshalb haben die nicht zugestellt?

STAUFFACHER: Sie haben gesagt, sie müssten uns Falschadressierer endlich mal erziehen, damit wir in Zukunft umsichtiger sind.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

KULTUR

Landvogt Gessler - Das Musical

Eine Produktion des Erstaugustanzeigers

DÜRST: Was ist nur aus der Post geworden?

VON MELCHTAL: Ja und jetzt? Was ist mit dem Schwur?

STAUFFACHER: Abgesagt. Keine beglaubigten Unterlagen, kein Schwur.

DÜRST: Nur wegen diesem Saftladen.

ALLE (singend):

«Ciao, Ciao, Svizzera, Ciao mia patria.
Ciao, Ciao Svizzera esch leider kei Poscht da.

Alle drei ab, lautstark über die Post fluchend

4. Szene

Hohle Gasse, Küssnacht. Gessler läuft nichts Böses ahnend mit seinem Adjutanten die Strasse hinunter. Hinter einem Busch versteckt sich Wilhelm Tell.

ADJUTANT: ...und daher ist die Vereinigung nicht zu Stande gekommen.

GESSLER: Hervorragend. Somit bleiben die Eidgenossen zerstritten. Nur gemeinsam wären sie stark genug, sich mir entgegen zu stellen.
Tell springt hinter dem Busch hervor

TELL: Vielleicht reicht auch nur einer allein!

GESSLER: Tell? Ich dachte dich wären wir bei der Platte losgeworden?

TELL: Die Szene viel dem Schnitt zum Opfer.

GESSLER: Elender Directors Cut...

ADJUTANT: Vielleicht sollten wir Verpasstes nachholen, Landvogt...

TELL (nimmt seine Armbrust hervor): Nicht wenn ich Euch zuvorkomme. (spannt einen Pfeil ein)

ADJUTANT: Obacht!

Gessler reagiert schnell und zieht den Adjutanten als Schutzschild vor sich. Doch Tells Pfeil schießt meterweit daneben.

GESSLER: Was ist los, Tell? Schnaps gesoffen?

Tell probiert einen zweiten Pfeil zu lancieren.

GESSLER: Genug der Spielchen. Wachen!

Eln Dutzend bis an die Zähne bewaffnete Wachsoldaten springen auf die Bühne und nehmen Tell in Gewahrsam.

TELL: Weg von mir, elendes Aargauer Gesindel.

Gessler: Packt fester zu!

TELL: Die Runde magst du gewonnen haben, Gessler, aber es ist erst vorbei wenn die fette Lady singt.

GESSLER: Das lässt sich einrichten.

Eine voluminöse Dame betritt die Bühne

DIE VOLUMINÖSE DAME (singend)

«Wilhelm, say goodbye
du hast hier geköpft
und hast versagt
dein Pfeil ist am Ziel vorbei
nun ist es Zeit zu gehen

Wilhelm, say goodbye
die Zelle sie wartet
auf dich allein
dort kriegst du nur Wasser und Brot
und leider kein Morgenrot»

GESSLER: Wundervoll. Schafft ihn weg, Männer!

TELL: Heut ist nicht end aller Tage, ich komm wieder keine Frage.

Gessler macht mit der linken Hand klare Gesten entlang seiner Kehle

ADJUTANT: Wahrlich eine erfreuliche Woche.

GESSLER: In der Tat, mein Lieber. Die Eidgenossen sind nicht zusammengetreten. Mein Widersacher Tell ist besiegt, der Widerstand bröckelt. Jetzt wird es Zeit Reformen anzupacken. Die Steuern für Gutverdienende senken, den Armen die Krankenversicherungen streichen. Mauern an der Grenze errichten, Andersgläubige nicht mehr einreisen lassen...

ADJUTANT: Da haben Sie eine Menge vor...

GESSLER: Wollen wir gleich anfangen?

Der Vorhang fällt, Ende

Doch Landvogt Gessler kehrt zurück in:

Tyrann Gessler - Das Musical reloaded

von Alois Federfuchser und Frederik Verspotten

DIE LETZE SEITE

Editorial

Herausgeber: ...Anzeiger-Verlag
Chefredaktor: Dominic Schneider
Grafiker: Dominic Schneider
Ressort Politik: Dominic Schneider
Ressort Sport: Dominic Schneider
Ressort zum Feiertag: Dominic Schneider
Ressort Kultur: Dominic Schneider
Die letzte Seite: Dominic Schneider
Quellen: Google, Wikipedia, das Internet

Sämtliche Rechtschreib- und Grammatikfehler sind gewollt und zu Ihrer Belustigung da!

Besuchen Sie uns auf www.anzeiger.ag oder schreiben Sie an redaktion@anzeiger.ag

Die Redaktion blickt voraus

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Es vergeht noch viel Zeit vom 1. August bis zum nächsten Erscheinen einer regulären ...Anzeiger-Ausgabe, allerdings dreht die Redaktion nicht Däumchen bis Dezember, sondern es warten noch einige Projekte in der Übergangszeit auf Vollendung. Zuerst einmal werden im August die letzten Etappen des Wagguanzeigers absolviert. Im September begleitet die Ticker-Redaktion die Bundestagswahlen in Deutschland und im Oktober die vorgezogenen Nationalratswahlen in Österreich. Irgendwann dazwischen wird auch einmal über das ...Anzeiger-Projekt «Die Indikatoren» informiert und Ende November beginnt der 6. ...Anzeiger-Adventskalender, unter dem Titel «Und täglich grüsst der Trinker». Sie sehen die Zeit läuft, die Redaktion rennt hinterher.

Schlusswort des Chefredaktors

Damit ist auch die neunundvierzigste reguläre Ausgabe des «...Anzeiger» erschienen. Es ist dies der neunte Erstaugustanzeiger. Die grosse Jubiläums-Ausgabe Numero 50 erscheint am 25. Dezember und ist der Weihnachtsanzeiger. Zuvor erscheint natürlich ab dem 30. November der oben erwähnte ...Anzeiger-Adventskalender. Wir hoffen diese Ausgabe des Erstaugustanzeiger war ebenso unterhaltsam, wie die anderen Anzeiger und Sie hatten genauso viel Spass beim Lesen, wie wir beim Schreiben.

Mit eidgenössischen Grüßen

Dominic Schneider

Dominic Schneider, Chefredaktor